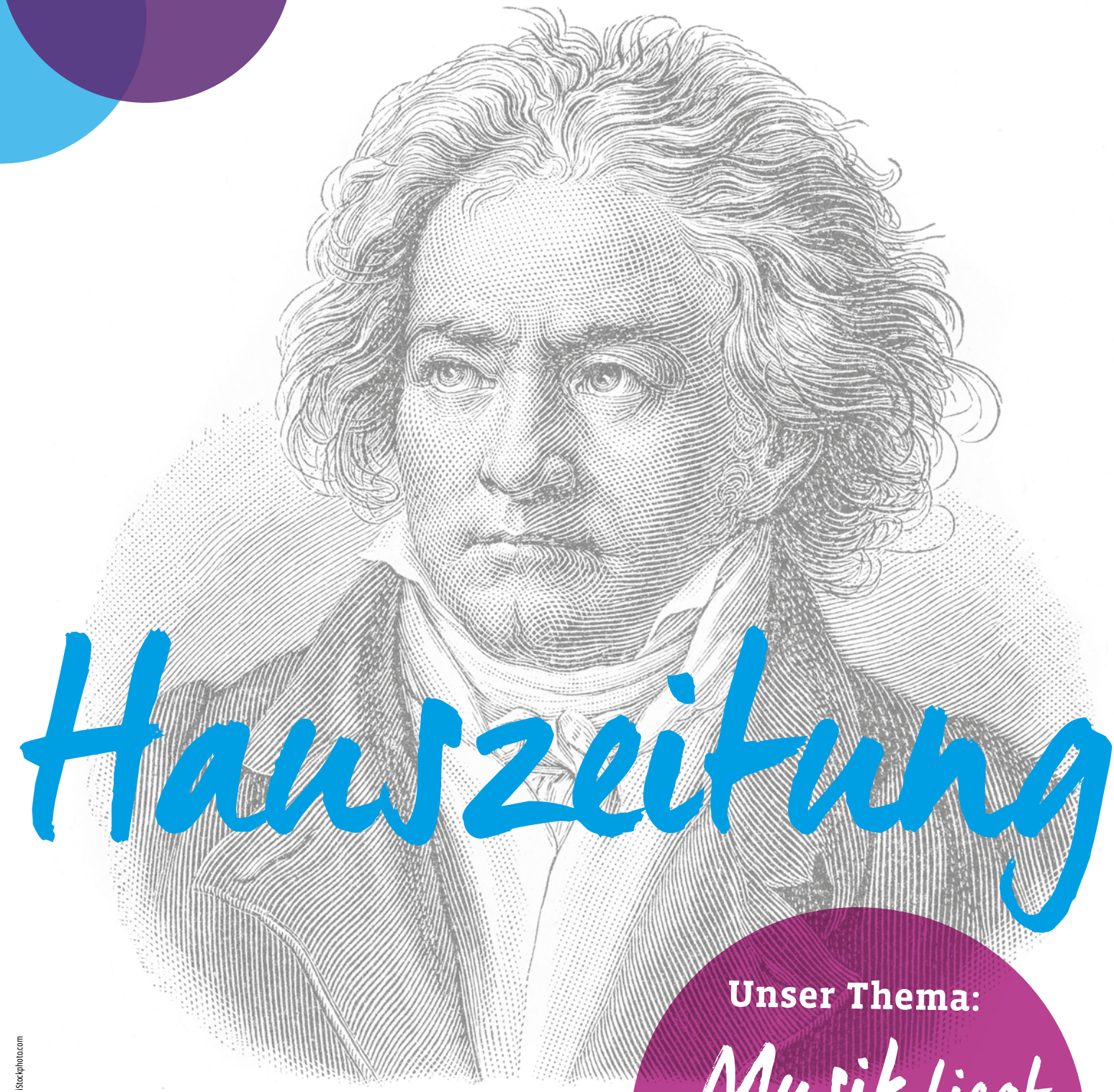
Diakonie Münster
Der soziale Dienst der evangelischen Kirche

Neuigkeiten und Berichte aus den Seniorenzentren der Diakonie Münster

1/2020



Hauszeitung

Unser Thema:

Musik liegt in der Luft – 250 Jahre Beethoven

Matthias-Claudius-Haus: Demenzgarten wurde eingeweiht

Martin-Luther-Haus: Wechsel in der Hauswirtschaftsleitung

Foto: iStockphoto.com

Ulrich Watermeyer, Geschäftsführer der Stationären Seniorendienste

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Leserinnen und Leser,

die Ereignisse bezüglich des Coronavirus überschlagen sich täglich. Seit dem 13. März 2020 haben wir quasi unsere Seniorenzentren für die „Außenwelt“ geschlossen. Besuche von Angehörigen finden nur noch in absoluten Ausnahmefällen statt. Auch Therapeuten, Friseure und andere Menschen müssen draußen bleiben. Das alles erfolgt zum Schutz unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Wir wissen, dass diese Maßnahmen einschneidend und für unsere Bewohnerinnen und Bewohner aber auch für die Angehörigen schmerzhaft sind.

Durch intensive Begleitungen, kleinen Beschäftigungsangeboten und viel Humor versuchen wir Ihnen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, die Situation erträglicher zu gestalten. Hierzu soll auch die neue Ausgabe unserer Hauszeitung dienen, die Sie in den Händen halten. Das Thema „250 Jahre Beethoven – Musik liegt in der Luft“ hat wieder viele Menschen angeregt, einen Beitrag zu diesem Thema zu schreiben. Daneben hoffe ich, dass Ihnen das neue Erscheinungsbild der Hauszeitung gefällt: Bunt, lebendig und gut für die Menschen möchten wir sein und dokumentieren dieses auch nach außen.

In der Hoffnung, dass die außergewöhnlichen Maßnahmen in absehbarer Zeit wieder aufgehoben werden können verbleibe ich mit herzliche Grüßen

Ihr Ulrich Watermeyer

Impressum

Herausgeber:
Diakonie Münster –
Stationäre Seniorendienste GmbH
Fliednerstraße 15
48149 Münster
Tel: 02 51. 85 80
www.diakonie-muenster.de

Verantwortlich: Ulrich Watermeyer

Redaktion: Ulrich Watermeyer,
Heike Hartmann, Rudolf Müller

Konzeption, Satz, Gestaltung,
Illustration: müller mixed media
www.muellermixedmedia.de

Auflage: 1000 Stück

Bildnachweis:
Aufnahmen von Mitarbeitenden der Diakonie Münster, sofern nicht anders angegeben

Die richtigen Antworten zum Quiz auf der Rückseite:
1) Bonn 2) 9. Sinfonie 3) Bonn 4) 57 Jahre 5) Schwerhörigkeit/Taubheit 6) Romantik 7) Klavier 8) Elise

Gut für Menschen

Hauszeitung 1/2020

UNSER THEMA

4 **Musik liegt in der Luft – 250 Jahre Beethoven**
Vor 250 Jahren wurde er in Bonn geboren und verstarb mit 57 Jahren in Wien. Seine weltweite Popularität ist ein Phänomen.

11 **Schweineöhrchen, Beethoven oder doch lieber Helene Fischer?**
Andacht von Pfarrer Lothar Sander

AUS UNSEREN SENIORENZENTREN

12 **Handorfer Hof**
Ausstellung mit Bildern von Ina Brackemann

14 **Haus Simeon**
Besuch von der Kindertagesstätte
ReisenSpeisen: Auf dem Weg nach Andalusien
Feiern, Freuen, Brücken bauen

17 **Matthias-Claudius-Haus**
Aktionstage im Advent
Das neue Jahr begrüßt
Demenzgarten: Alle Sinne bewegen
Karneval mit der Re-Ka-Ge

23 **Martin-Luther-Haus**
Jubiläum: 75 Jahre Martin-Luther-Haus
Einfall der Karnevalisten
Wechsel in der Hauswirtschaftsleitung

RUBRIKEN

26 **Termine / Veranstaltungen**

28 **Neu auf der Rückseite:**
Unser Thema – Das Quiz

UNSER THEMA

Musik liegt in der Luft – 250 Jahre Beethoven

AB SEITE 4

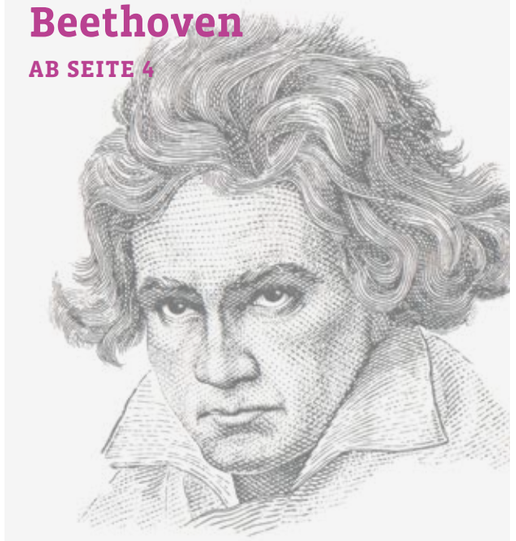


Foto: iStockphoto.com

MARTIN-LUTHER-HAUS: WECHSEL IN DER HAUSWIRTSCHAFTSLEITUNG
SEITE 25

MATTHIAS-CLAUDIUS-HAUS: DEMENZGARTEN WURDE EINGEWEIHT
SEITE 20

Foto: iStockphoto.com

Ta ta ta taaa!

Er hat doch ein eigenes Museum in Bonn.

Skurriler Kauz.

Der war doch später taub.

250 Jahre Beethoven in diesem Jahr.

Er hatte ein absolutes Gehör!

Die Europahymne hat doch die Melodie von der Ode an die Freude aus dem letzten Satz der neunten Sinfonie...

Der berühmte Musiker.

Seine Musik höre ich gerne.

Er hat schöne Werke geschrieben.

Ludwig van Beethoven

Verrückte Frisur.

So hieß meine alte Schule. Das Beethoven-Gymnasium in Bonn.

Habe ich in echt gehört, ich weiß aber nicht mehr wo.

Das war doch ein großer Dichter, oder?

Fidelio, Mondscheinsonate, Für Elise, die großen Symphonien.

Die Europahymne.

Vor 250 Jahren wurde er in Bonn geboren und verstarb mit 57 Jahren in Wien. Seine weltweite Popularität ist ein Phänomen.

Liest man in einem Lexikon wie Wikipedia, so liest man unter dem Stichwort Musik eher nüchtern: „Musik ist eine Kunstgattung, deren Werke aus organisierten Schallereignissen bestehen. Zu ihrer Erzeugung wird akustisches Material, wie Töne und Geräusche innerhalb des für Menschen hörbaren Bereichs, geordnet. Aus dem Vorrat eines Tonsystems werden Skalen gebildet. Deren Töne können in unterschiedlicher Lautstärke bzw. Intensität, Klangfarbe, Tonhöhe und Tondauer erscheinen. Melodien entstehen aus der Abfolge von Tönen sowie gegebenenfalls Pausen in einem zeitlich festgelegten Rahmen (Rhythmus). Aus dem Zusammenklang mehrerer Töne von jeweils anderer Tonhöhe erwächst Mehrstimmigkeit, aus den Beziehungen der Töne untereinander entsteht Harmonik.“

Fragt man Leute, die einem zufällig begegnen, was ihnen zu dem Stichwort Ludwig van Beethoven einfällt, werden die Antworten lebendiger (siehe Sprechblasen).
Bei meiner Runde durchs Haus fiel mir unter anderem auf, dass keine Person gar nichts mit dem Namen anfangen konnte, auch wenn die Antworten nicht immer ganz richtig waren.
Überzeugt hat uns dies in jedem Fall, Musik von Beethoven spielen zu müssen. Deshalb machen wir uns auf die Suche nach Musikern, um im Jubiläumsjahr seine Musik „in echt“ im Martin-Luther-Haus aufzuführen. Wir werden die Konzerttermine noch bekannt geben.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Beethoven Konzertfilme im Martin-Luther-Haus:

Ostermontag
16.00 Uhr im Foyer:
5. Sinfonie (Film)

Ostersonntag
16.30 Uhr im Foyer:
9. Sinfonie mit Orchester und Ballett (Film)

Die Musik hilft Elisabeth Gockel, sich zu erinnern und zur Ruhe zu kommen.

Mit Musik Brücken bauen

Ein Gespräch mit der Bewohnerin Elisabeth Gockel

Im Gespräch mit unserer demenziell veränderten Bewohnerin Frau Elisabeth Gockel, die erst seit vier Wochen im MCH im beschützenden Wohnbereich 1 lebt, erzählte diese, dass es während des Krieges oft schwer war, Musik zu machen.

„Musik hatte schon einen großen Schwerpunkt im Haus“, sagt sie mit Leuchten in den Augen. „Vater hat gerne gesungen und ich habe Klavier gespielt. Manchmal gab es kleine private Konzerte, zu denen mein Vater mich mitgenommen hat. Etwas anderes war während des Krieges nicht möglich.“

Frau Gockel hatte in ihrer Wohnung ein kleines Klavier, auf dem sie viel spielte. Sie besuchte, wie ihre Nichte im Biographiegespräch berichtete, gerne klassische Konzerte in Münster. Das war ihr sehr wichtig. Dazu kleidete sie sich besonders schick. Heute, mit 92 Jahren, kann sie sich selber nur noch wenig an diese Zeit erinnern. Das müssen wir gemeinsam tun. Viele dieser Erinnerungen verbindet sie immer wieder mit den Kriegsjahren.

Musik als Kommunikationsbrücke – mithilfe dieser Information, die uns ihrer Nichte gab, konnten wir Mitarbeitende vom Sozialen Dienst über die klassische Musik einen guten Zugang zu Frau Gockel finden. Die erste Hürde war nun geschafft. Wir führten Gespräche zur Musik von Beethoven und Mozart, klimperten gemeinsam auf dem hiesigen Keyboard und steigerten uns bis hin zum Spielen einer kleinen Melodie auf dem mobilen Klavier im Wohnbereich. All das sind ab dato Möglichkeiten, sich über die Musik mit Frau Gockel sinnvoll zu beschäftigen und ihr zudem kleine Erfolgserlebnisse zu schaffen. In diesen Momenten strahlen ihre Augen wieder und sie kommt zur Ruhe. Jede Woche kommt sie derzeit in Begleitung einer Schülerin zum offenen Singkreis in die Cafeteria des Hauses. Dort bewundert sie den Chorleiter Herr Alkarech. „Der macht seine Sache wirklich toll“, lobt sie ihn. Immer ein Lächeln auf den Lippen.

Heike Kock, Mitarbeiterin Sozialer Dienst und Sabrina Hinz Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Musik liegt in der Luft

Erinnerungen aus Kindheit und Jugend werden geweckt, wenn Agnes Brazsil mit den Bewohnerinnen und Bewohnern altbekannte Lieder singt.

Kein Beethoven vom Blatt!

Einblicke in die Musiktherapie im Handorfer Hof

„Willkommen zur Musik, willkommen, willkommen…“ So klingen die ersten Zeilen des wohlbekannten Begrüßungsliedes in der Musiktherapie. Die Bewohnerinnen und Bewohner sitzen in einem Stuhlkreis, haben ein Liederbuch oder ein Perkussionsinstrument in der Hand und singen freudevoll und mit glänzenden Augen mit. Ein Lied nach dem anderen wird gewünscht, und die Seniorinnen und Senioren verschwinden gemeinsam in der oft leichten und freudevollen Welt der Musik.

Es ist eine Welt, in der es Platz gibt, durch die in den Liedern geweckten Gedanken, Gefühle und Erinnerungen aus der Kindheit und Jugendzeit anzusprechen und sich miteinander darüber auszutauschen.

„Oh, ich könnte zu dem Lied tanzen! Früher habe ich mit meiner Frau so viel getanzt…“ „Das Lied habe ich noch für meine Kinder gesungen…!“ *(Weißt du, wie viel Sternlein stehen).* Es werden aber nicht nur Gedanken von der Vergangenheit geäußert, sondern auch spezielle Gefühle, Befürchtungen oder eventuelle Sorgen in dem heutigen Kontext, im „hier und jetzt“ mitgeteilt.

Durch das Singen werden wichtige Vitalfunktionen angeregt, die auf individuelle Weise auf verschiedenen Ebenen eine Auswirkung haben können: zum Beispiel musikalische Entspannung, gemeinschaftliches Erleben, eine schöne Atmosphäre, Freude an einer funktionalen Beschäftigung oder Spaß am Ausprobieren unterschiedlicher Instrumente usw.

All dies kann einen Einfluss auf die Lebensqualität haben, alte und/oder erworbene Ressourcen aktivieren, die Selbstwirksamkeit steigern und es trägt zu einem Identitätserhalt bei. So bekommt der Titel auch seine Bedeutung: es ist nämlich in der Musiktherapie weniger wichtig, ob die Bewohner Beethoven vom Blatt vorsingen können. Viel mehr steht im Fokus, wie es sich anfühlt…

Bericht: Agnes Brazsil ist klinische und integrative Musiktherapeutin

Piotr Schiller und Tomasz Myszk haben viele bekannte klassische Stücke für Marimba und Xylophon umgeschrieben und tragen diese mit großer Spielfreude vor.

Klassik mit dem Mallet Duo

Begeisterndes Konzert der polnischen Musiker im Haus Simeon

Am Sonntag, den 2. Februar 2020, besuchten die Musiker Piotr Schiller und Tomasz Myszk der Gruppe *Mallet Duo* das Seniorenzentrum Haus Simeon. Im Restaurant gaben sie verschiedene Musikstücke aus der Klassik zum Besten.

Die musikalische Gruppe *Mallet Duo* wurde im Jahr 1995 in Danzig (Polen) gegründet. Die Künstler dieser Gruppe spielen klassische Stücke, die sie speziell für Marimba und Xylophon umgeschrieben haben. Das Repertoire umfasst Komponisten wie zum Beispiel Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Antonio Vivaldi, Johannes Brahms, Johann Strauss und viele weitere. Das Duo trat mit Erfolg bereits in Polen, Deutschland, Österreich, Frankreich, Luxemburg, Holland, Italien, Lichtenstein und der Schweiz auf.

Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitenden waren von der Musik und dem Geschick am Xylophon und Marimba begeistert, und es gab am Ende des musikalischen Nachmittages entsprechend viel Applaus für die zwei jungen Künstler. Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Antonio Vivaldi, Johannes Brahms, Johann Strauss

Musik liegt in der Luft

Die Bewohnerinnen und Bewohner können sich ein Lied wünschen, das dann gemeinsam gesungen und von Frau Arenskötter (li. Bild) begleitet wird.

Selbstgemachtes Wunschkonzert

Wöchentlicher Singekreis pflegt die Freude am Singen

Einige Bewohnerinnen und Bewohner sind immer etwas früher im Raum, um schon einmal Gläser und Flaschen mit Mineralwasser oder auch unsere Bücher mit Liedertexten zu verteilen.

Singekreis mit Tenorflötenbegleitung

Immer freitags um 18.45 Uhr im Haus Simeon, Veranstaltungsraum Etage 1

Damit alle kräftig mitsingen können, haben wir die Liedtextmappen in Großdruck zur Hand. Darin finden sich jede Menge Volkslieder, wie Jahreszeiten-, Wander-, Fahrten-, Liebes- und Abendlieder. Und nicht zu vergessen: Weihnachtslieder. Wenn sich alle Singbegeisterten im Veranstaltungsraum eingefunden haben – wir sind in der Regel zwischen zwölf und 20 Personen – beginnt unser musikalischer Abend mit einem von mir vorab ausgesuchten Lied. Danach kann sich jeder, der Reihe nach, ein Lied wünschen, das von mir auf der Tenorflöte begleitet wird.

Wenn jemand Geburtstag hat, singen wir nicht nur ein Ständchen, sondern das volle Programm von *Viel Glück und viel Segen* über *Happy Birthday* bis hin zu *Hoch soll er leben*.

Meistens gibt es dann auch etwas Süßes vom „Geburtstagskind“. Nach so viel musikalischem Einsatz machen wir gegen 19.15 Uhr eine Pause, und es werden Witze oder kurze Geschichten vorgelesen. Zum Abschluss singen wir noch Abendlieder. Und zum Abrunden des geselligen Zusammenkommens stimmen wir gemeinsam unseren Hit, im Buch auf Seite 100, die meisten kennen es auch schon auswendig, *Müde bin ich, geh zur Ruh* von Luise Hensel, an.

Mit diesem Ritual geben wir uns alle die Hand, und Frau Deckart sagt ihren Spruch: „Ich wünsche allen einen schönen Abend, eine gute Nacht und eine gute Woche, und ich hoffe, dass wir uns nächsten Freitag alle gesund hier wieder sehen. Gute Nacht!“

Elisabeth Arenskötter, Bewohnerin der Außenwohnanlage im Haus Simeon

Diese und ähnliche Aussagen hört Schwester Samuele bei den Singstunden öfter von den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Singen! Singen! Singen!

Schwester Samuele sorgt für Gelegenheiten

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder – sagt der Volksmund und zitiert damit die Worte des Dichters Johann Gottfried Seume. Volkslieder, geistliche Lieder oder Schlager begegnen uns immer wieder im Leben. Sie erfreuen uns, sie zaubern ein Lachen hervor, sie berühren unser Herz und manchmal fließen auch Tränen. Lieder erwecken Sehnsüchte, Erinnerungen an schöne und auch schwere Zeiten werden wach und sie bringen Menschen zusammen. Ich kann alleine singen – nicht nur unter der Dusche – zu zweit oder in der Gemeinschaft. Gemeinsames Singen hebt die Stimmung und fördert auch soziale Bindungen.

Außerdem wird der Gesang auch durch den Glauben geprägt: „Wer singt, der betet doppelt“. Dieses Zitat wird dem heiligen Augustinus zugeschreiben. In der Bibel, besonders in dem Buch der Psalmen, haben das Lied und der Gesang eine besondere Stellung.

Hierzu habe ich folgenden Kommentar gehört: „Singen hat eine tiefe Dimension für unser Leben, weil unser Herz betroffen ist. Lieder verankern den Glauben tief ins Leben hinein“. Ich selber singe und spiele gerne mit anderen zusammen. Deswegen treffen wir uns hier, im Haus Simeon, in verschiedenen Gruppen zum SINGEN! Diese Singstunden stehen in der Regel unter einem bestimmten Motto. Mal sind es Seemannslieder, ein anderes Mal Lieder der Berge, Schlager der 50/60iger Jahre oder Lieder zu den jeweiligen Jahreszeiten und Festen.

Es ist schön, dass wir diese Stunden zusammen erleben können. Denn schon nach dem ersten Lied, bei einem Blick in die Runde, kann ich sagen: „ Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder...“!

Schwester Samuele Badke

Vier Gründe, warum wir öfters singen sollten:

- Singen ist gut für den Kreislauf. Zehn bis 15 Minuten bewusst und laut singen reichen aus, um das Herz-Kreislauf-System in Schwung zu bringen.
- Musik wirkt positiv auf das vegetative Nervensystem ein.
- Singen stärkt die Abwehrkräfte.
- Singen macht glücklich.

Musik liegt in der Luft

Auch ein Tänzchen wagen die Bewohnerinnen und Bewohner, wenn Johannes Weber-Dahlmann alte Hits auflegt.

Die richtige Musik bringt Stimmung in die Bude: Fast schon Frühsport ist die Polonaise beim Frühschoppen, die sich quer durchs Foyer schlängelt.

Von Lili Marleen bis Que será

Schallplattensammlung bereichert Frühschoppen

Beim Einzug in ein Seniorenheim muss sich jeder Bewohner entscheiden, welche Erinnerungsstücke er für sein eigenes Zimmer mitnehmen möchte. Für Johannes Weber-Dahlmann war ganz klar: auf jeden Fall seine Schallplattensammlung! Hieran hängen so viele schöne Erinnerungen: stimmungsvolle Abende mit Freunden im eigenen Partykeller oder gemeinsame Feiern mit der Großfamilie.

Frau Spirgatis greift gerne auf Herrn Weber-Dahlmanns Fundus zurück: über 100 Schallplatten von Weihnachtsliedern bis zu den Party-Knüllern. Am Frühschoppenvormittag wird aufgelegt. Manches alte Schätzchen kommt da zu Tage. *Lili Marleen* wässert die Augen, *Himbeereis zum Frühstück* bringt die Füße zum Kribbeln, zu *Eviva España* wird mitgesungen und zu *Es gibt kein Bier auf Hawaii* geschunkelt. Natürlich dürfen ein Glas Bier oder ein Fläschchen Wein zu einem Frühschoppen nicht fehlen. Auch wenn er mitten in der Woche liegt. Denn: *Der schönste Platz ist immer an der Theke*. „Hier ist das ja gemütlich“, meinte der Paketbote schmunzelnd, als er die Seniorenpolonaise im Foyer antrifft.

Selbst englischsprachige Lieder fehlen nicht. Doris Day mit *Que sera, Gimme, gimme, gimme* von Abba und *Ain’t nothing but a hound dog* vom King of Rock’n’Roll Elvis Presley.

Verblüfft stellt man fest, dass schon wieder der Vormittag rum ist. Verschmitzt räumt Johannes Weber-Dahlmann seine Schallplatten wieder in den Schrank. Die Tonträger haben noch nicht ausgedient. Sie schaffen es nach wie vor, alte Erinnerungen wachzurufen und neue Erinnerungen an schöne Beisammensein zu schaffen.

Silke Spirgatis, Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Aus der Hitsammlung von Johannes Weber-Dahlmann:

Lili Marleen

Himbeereis zum Frühstück

Eviva España

Es gibt kein Bier auf Hawaii

Que sera

Gimme, gimme, gimme

Schweineöhrchen, Beethoven oder doch lieber Helene Fischer?

Pfarrer Lothar Sander ist Pfarrer für Diakonie im Evangelischen Kirchenkreis Münster.

Wussten Sie eigentlich, dass ich Süßes liebe? Schweineöhrchen! Über Geschmack kann man ja bekanntlich heftig streiten. *RollOverBeethoven* – so hieß in den 60ern der Hit vom Rock´n Roll Star Chuck Berry, der den jungen Leuten in die Beine und den gesetzten Herrschaften auf die Nerven ging. Sein Rock´n Roll war zeitgemäß cool und hat die jungen Massen angezogen. Die Gebildeten rümpften die Nase und schalteten den Radiosender wieder auf Klassik um. – Hat mir doch jetzt eine ganz alte Dame gestanden, acht CDs von Helene Fischer zu haben und auch zu hören! Ich habe zu ihr gesagt, dass auch ich die Helene klasse finde – allerdings nur, wenn ich am Fernseher den Ton abschalte…! Da hat sie gelacht und gesagt: „Stimmt, klasse sieht´se aus!“ Alles Geschmacksache? Stimmt!

Der Beethoven war der Rockstar in seiner Zeit! Erstes Konzert mit sieben; erste Kompositionen mit zwölf; Organist an der Hofkapelle mit vierzehn; hat revolutionäre Neuheiten in die Musik gebracht; gab vierstündige Konzerte in ungeheizten Theatern; und gewieft war er, aus seiner Kunst auch Kohle zu machen („Ich fordere – man zahlt!“).

> Ludwig van Beethoven: Nach keinem Menschen der Welt sind mehr Straßen benannt worden.

Zu seinem Begräbnis kam halb Wien zusammen – zwanzigtausend Menschen! Nach keinem Menschen der Welt sind mehr Straßen benannt worden. Über hunderttausend Besucher kommen jährlich ins Beethovenhaus nach Bonn, und in der Raumsonde Voyager fliegen seine Sinfonien als kulturelles Erbe der Menschheit durchs Weltall.

Geschmack hin, Geschmack her – das muss man dem Ludwig lassen: einer der wichtigsten Komponisten war der tatsächlich – eben ein Genie! Und das, obwohl er ja irgendwann nichts mehr hören konnte. „Musik vergisst man nie“, schreibt ein berühmter Neurologe, „sie hinterlässt im Hirn tiefe Spuren, bewirkt ein Wunder zwischen Notenlinien und Nervenbündeln“. Klar, Beethoven ist ja mit Musik schon vor der Geburt aufgewachsen – Opa, Papa und Mama waren Musiker! So hatte der noch die Musik im Kopf, obwohl die Ohren nichts mehr hören konnten.

Ach, übrigens, der Ludwig war ja katholisch. Aber katholisch, evangelisch oder gar nix ist ja auch Geschmacksache. Musik lag ihm zwar im Blut, aber mit Jesus konnte er nichts anfangen. →

→ Der war für ihn nichts anderes als ein heroisches Ideal. Vielleicht hatte er in seiner Kindheit oder später als Erwachsener nie von dem Jesus gehört, der im Glück und Unglück der treue Hirte ist, sondern nur kirchliche Tradition vermittelt bekommen? Wahrscheinlich eine Tradition, die nicht das Feuer der innigen Liebe Gottes weiter gegeben, sondern nur die Asche überkommener Formen und Gebräuche bewahrt hat? Echt schade! Ludwig hätte allen Grund gehabt, dem lieben Gott danke für alle guten Gaben zu sagen und auch alles zu klagen, was im Leben traurig und schrecklich ist.

„Lobe den Herrn und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“, heißt es in einem Psalm. Es gibt ja Leute, die sind überzeugt, dass Frömmigkeit vererbt wird. Nee, wird sie nicht. Frömmigkeit fängt an, wenn einer selbst dem lieben Gott alles anvertraut – Gutes und Schlechtes. Erst dann wächst langsam das Vertrauen, in guten Händen, eben fromm zu sein.

„Schade, schade – zu spät!“ sollen die letzten Worte Beethovens gewesen sein. Er meinte eine Weinlieferung kurz vor seinem Tod – er hat doch tatsächlich drei Flaschen Wein am Tag weggesüppelt! Aber zu spät ist es nie, mit dem lieben Gott und seinem Jesus mindestens dreimal am Tag immer wieder neu anzufangen! Ganz egal, wie sonst die Geschmäcker sein mögen. Ganz egal, was sonst unser Musikgeschmack ist, ob wir Genies sind oder ziemlich bescheiden ausgestattet - wir sind als geliebte Kinder Gottes ganz nach seinem Geschmack, und das ist doch großartig!

Bleiben Sie fröhlich,
Ihr Pfarrer Lothar Sander

„Bunte Runde“ mit eckigen Bildern

Ina Brackemann zeigt im Handorfer Hof farbenfrohe Bilder …

Unter dem Titel *Bunte Runde* wurde am Sonntag, den 19. Januar die Bilderausstellung der Hobbykünstlerin Ina Brackemann eröffnet. Zahlreiche Gäste kamen an diesem Nachmittag zur Vernissage, um die farbenfrohen Acrylbilder der ehemaligen Mitarbeiterin des Hauses zu betrachten. „Ich habe schon als Kind gerne und viel gemalt“, verrät Ina Brackemann, die ihre kreative Ader auch ihrem Vater zu verdanken hat. Wie ein Bild von ihr am Ende eines Malprozesses aussieht, weiß sie im Voraus nie.

Ihre Ideen und Gedanken versucht sie künstlerisch in Bildern und Texten auszudrücken. Am Künstlerhof Lavesum hat sie hierfür Zeit und Raum. In ihrem Atelier entwickelt sie ihre Werke für sich, sowie auch im Austausch mit anderen Mitkünstlern und Künstlerinnen.

„Ich arbeite gern mit vielen verschieden Schichten, deren Eigenschaften ich in kreativen Prozessen kennenlerne oder gezielt einsetze. So entstehen immer wieder neue Bilder mit beeindruckender Tiefe und Farbbrillanz. Das Ausprobieren unterschiedlicher Maltechniken und Materialien ermöglicht es mir zusätzlich, die Palette der kreativen Möglichkeiten zu erweitern“, erläutert die Künstlerin im Gespräch. Sie integriert bei ihren Arbeiten bekannte Erfahrungen und kombiniert diese mit neuen Ideen. Die Ergebnisse sind vielschichtige Bilder, die sich von innen nach außen entwickeln und dem Betrachter Einblicke unter die Oberfläche erlauben.

Ina Brackemann sprach zur Eröffnung über ihre Malerei und trug auch selbstgeschriebenen Gedichte vor.

Ingrid Holtdirk, Leitung Sozialer Dienst im Handorfer Hof

EIN GEDICHT VON INA BRACKEMANN

Das, was in der Tiefe schlummert,
hol es nicht ganz hoch hinauf,
es kann gut von unten wirken,
wirf ein helles Licht nur darauf.

Nur was wirklich wird gesehen,
wie es ist und was es tut,
kann in Ruhe weiterleben,
tut dem Wachstum so nur gut.

Ein Bild ist das ganze Leben,
dein Auge kann viel sehen
und geht es in die Tiefe dann,
so wird es ein Verstehen.

Die Farben innen jetzt ganz fest,
was noch kommt, das weißt du nicht,
das Leben zeigt sich gerne bunt,
mal weiter Schicht für Schicht.

Ausstellung: Bunte Runde

Die Acrylbilder von Ina Brackemann sind im Café des Handorfer Hofes samstags und sonntags von 15.00 bis 17.00 Uhr noch bis Ende April zu sehen.

Die Knirpse von der Grevener Straße machten den Bewohnerinnen und Bewohnern viel Freude.

Leben in der Bude!

Besuch von der Kindertagesstätte „Die Knirpse“

„Guck mal, die kleinen Buben, einer davon könnte mein Urenkel sein“. Frau Renner schaut wohlwollend lächelnd auf die jungen Dreijährigen. Einer schiebt sich gerade eine Weintraube in den Mund, während der andere einem Senior das Schälchen mit Blaubeeren anbietet. Bald ist unser Obstsalat fertig und wir essen genüsslich die gemeinsam zubereitete Speise.

Drei Generationen sitzen an einem Tisch, so wie zu früheren Zeiten! Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind begeistert von dem jungen Leben, das heute ins Haus gekommen ist.

Wir haben Besuch von der Kindertagesstätte „Die Knirpse“ von der Grevener Straße in Münster. Sechs Jungen und Mädchen im Alter von zwei und drei Jahren und ihre zwei Erzieherinnen sind mit dem Bus zum Haus Simeon gefahren. Der Kontakt entwickelte sich über die Pflegemitarbeiterin Jessica Pecnik und eine Erzieherin der Elterninitiative. Kurz vor Weihnachten hatte uns die Gruppe zum ersten Mal besucht und selbstangemalte Weihnachtskugeln mitgebracht und verschenkt.

Heute wird nach dem gemeinsamen Obstsalatessen auf dem Flur gekegelt. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sitzen auf Stühlen und dürfen den Ball zielgerichtet auf die Kegel werfen, während die Kleinen die Kegel aufstellen und die Bälle zurückwerfen.

Man könnte meinen, eine ganze Kindergartengruppe ist hier zu Besuch. Dass sechs Kinder so viel Lärm machen können! Und mit ihrem Besuch den Seniorinnen und Senioren ein Lächeln auf die Lippen zaubern und Freude bereiten können!

Birgit Schäfer, Mitarbeiterin Sozialer Dienst im Haus Simeon

Auf dem Weg nach Andalusien

Reisen/Speisen im Haus Simeon

Kultur verknüpft mit kulinarischen Genüssen im Haus Simeon – am Donnerstag, 23. Januar war es wieder so weit: das beliebte Angebot Reisen/Speisen stand auf dem Plan des Veranstaltungskalenders des Hauses Simeon. Dabei lädt Herr Guhrauer zwei- bis dreimal im Jahr als Ehrenamtlicher Interessierte zu einem Diavortrag ein.

Herr Guhrauer führte das Publikum mit einer Bilderreise unter dem Titel „Auf dem Weg nach Andalusien – Urlaubsbilder und Eindrücke“ entlang der Costa del Sol Richtung Osten. Untermalt mit der Musik von Reinhard Mey „Über den Wolken“ begann der Vortrag mit wunderschönen Aufnahmen aus dem Flugzeug. Ausgehend vom Flughafen „Pablo Picasso“ in Malaga verlief die visuelle Reise an der Mittelmeerküste von Torrox Costa, Torrox Pueblo, Alora bis nach Nerja. Herr Guhrauer zeigte mit Begeisterung die Vielfältigkeit der Urlaubsmöglichkeiten an der Costa del Sol.

Neben dem Strandbaden gibt es dort zahlreiche Möglichkeiten, seine Freizeit abwechslungsreich zu gestalten: Wanderungen durch gefährliche und beeindruckende Schluchten entlang des Caminito del Rey oder im fast ausgetrocknetem Flussbett des Rio Chilar, Flanieren über Märkte mit prallgefüllten, liebevoll dekorierten Marktständen, Promenaden und malerische schmale Gassen und Besuche von wunderschön gestalteten Friedhöfen und Kirchen sind nur einige Beispiele.

Foto: Tuxyso / Wikimedia Commons / CC-BY-SA-3.0

Schöne Buchten und Strände an der Costa del Sol (o.) und viele weitere tolle Motive zeigte Herr Guhrauer und erzählte manche Anekdote.

Gerade bei dieser nasskalten Jahreszeit kamen die Bilder, in denen oft die Sonne schien und der Himmel strahlend blau war, sehr gut bei den Zuhörern an. Gekrönt wurde der Vortrag mit den interessanten, teils lustigen Hintergrundinformationen von Herrn Guhrauer.

Spanische kulinarische Genüsse in Form eines Drei-Gang-Menüs, das von allen Teilnehmenden sehr gelobt wurde, vervollständigten den Abend. Es war rundum ein gelungener Tag und eine Fortsetzung mit Herrn Guhrauer ist bereits geplant.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Feiern, freuen, Brücken bauen

Schwungvoller Karneval mit der KG Böse Geister verbindet alt und jung

Ein sehr abwechslungsreiches, tolles Programm boten die Bösen Geister den Bewohnerinnen und Bewohnern – nicht zuletzt durch die Auftritte der Aaseeküken, Aaseesternchen und Aaseenixen.

Um richtig Karneval zu feiern, ist keiner zu alt. Das bewiesen die Seniorinnen und Senioren im Haus Simeon. Viele hatten sich in dem karnevalistisch geschmückten Restaurant eingefunden und frönten dem bunten Treiben. Es wurde geschunkelt, getanzt und auch die eine oder andere Polonaise ging durch den Raum. Für die gute und ausgelassene Stimmung sorgte den ganzen Nachmittag über die Karnevalsgesellschaft *KG Böse Geister*.

Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war der Besuch der Kinderprinzessin *Klara I.*, die gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern das Lied *Hoch auf dem gelben Wagen* anstimmte.

Auf keinen Fall fehlen durfte das Stadtjugendprinzenpaar. Unter dem Motto *Brücken binden* sieht sich dieses nicht nur als Bindeglied über Wasser, sondern auch zwischen den Menschen. „Und wo keine Brücken sind, werden wir welche bauen“, haben sich Lara Köttendorp und Jost Middendorf, Jugendprinzenpaar der Stadt Münster, für diese Saison vorgenommen. Sie wollen mit ihrem närrischen Engagement nicht nur Orte, sondern auch Generationen, Vereine und Menschen jeglicher Couleur verbinden.

Ordentlich in Schwung geriet nicht nur das Publikum beim Schunkeln, sondern auch die Bühne bei dem abwechslungsreichen Programm. Die tollen akrobatischen Tanzaufführungen von den *Aaseeküken*, den *Aaseesternen* und den *Aaseenixen* wurden mit wohlverdientem Applaus belohnt. Musikalisch kräftig eingeheizt wurde dem Publikum durch Herrn Zwetschler an der Orgel und dem Gesang von Eppi, der alle Frauenherzen höher schlagen lässt.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Links auf dem Foto im Einsatz und unten mit Sabrina Hinz für den Fotografen aufgestellt: v.l.n.r. Lenna Elin Stude, Dana Tietz und Yannik Yu.

Aktionstage im MCH

Adventliche Nachmittage mit Katechumenen

Gemeinsam mit den Katechumenen, den örtlichen Gemeindeschülerinnen und Schülern, gestaltet der Soziale Dienst des Matthias-Claudius-Hauses verschiedene Aktionsnachmittage in der Adventszeit.

Beim ersten Treffen wurden zusammen mit den Seniorinnen und Senioren frische Waffeln in den Wohnbereichsküchen und der Cafeteria gebacken. Dabei konnten sich alle Beteiligten rasch kennen lernen. Am nächsten Aktionsnachmittag wurden Lebkuchenkerzen gestaltet. Unter der Anleitung von Heike Kock, Fachmitarbeiterin im Sozialen Dienst, wurden zahlreiche dieser Leckereien hergestellt. Zum Verschenken an die Enkelkinder, wenn sie rund um die Weihnachtszeit zu Besuch kamen, oder einfach zum Schlickern.

Der letzte gemeinnützige Einsatz von Lenna Elin Stude, Dana Tietz und Yannik Yu war der Nikolaustag. Mit Nikolausmützen oder Rentierohren geschmückt, halfen die Schülerinnen und Schüler dem Nikolaus tatkräftig. Es wurde gemeinsam gesungen *Nikolaus komm in unser Haus,* das traditionelle Gedicht *drauß` vom Walde komm ich her* vorgetragen und natürlich kleine Geschenke aus den Jutesäcken an die Bewohnerinnen und Bewohner verteilt. In den Wohnbereichen hatten die Alltagsbegleiterinnen eine festliche Tischtafel vorbereitet. Es gab Weihnachtskuchen und alkoholfreien Glühpunsch in freudiger Erwartung auf den Nikolaus mit seinem Gefolge.

Damit war der Einsatz der Katechumenen im Matthias-Claudius-Haus offiziell beendet, und sie wurden in ihren wohlverdienten Feierabend verabschiedet. Mit den Worten: „Ihr seid hier immer gern gesehen, wir benötigen bei den Veranstaltungen stets viele helfende Hände, vielleicht habt ihr ja Zeit und Lust uns beim Weihnachtsmarktbesuch zu unterstützen“, motivierte Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst, die jungen Helfenden zum Wiederkommen.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Backen, Basteln und gemeinsam singen: dabei wurden die Bewohnerinnen und Bewohner von den Gemeindeschülerinnen und -schülern unterstützt.

Viele waren gekommen, um bei Sekt und Suppe das neue Jahr zu begrüßen und den Mitarbeitenden für ihren Einsatz zu danken.

Das neue Jahr begrüßt

Andacht, Buffet und Ausblick auf das bevorstehende Jubiläum

Weihnachten und Silvester sind vorüber, nun ist es an der Zeit gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeitenden und Angehörigen das neue Jahr zu begrüßen. Hierfür wurde in das Matthias-Claudius-Haus zu einem Neujahrsempfang eingeladen.

Nachdem Iris Würthele, Einrichtungsleitung vom Matthias-Claudius-Haus, alle Anwesenden begrüßt hat, lädt sie zum Anstoßen mit einem Glas Sekt ein. Christina Prigge begleitet den festlichen Vormittag am Klavier, so dass klassische Musikstücke den prall gefüllten Speisesaal und Cafeteriabereich erfüllen. Im Folgenden wird ein Rückblick auf das vergangene Jahr 2019 mit seinen Ereignissen gegeben: Ein Höhepunkt, der hinter uns liegt, ist sicher der neu gestaltete Demenzgarten, der mit all seinen Vorzügen den hier lebenden Bewohnerinnen und Bewohnern gerecht wird und zu mehr Lebensqualität verhilft.

Mit Trauer erfüllt uns, dass wir Abschied nehmen mussten von verstorbenen Kolleginnen, an die wir uns hier noch einmal ganz besonders erinnern möchten. Zudem hat Angelika Hubbert das Matthias-Claudius-Haus als Pflegedienstleitung verlassen, um sich neu zu orientieren.

Für das Jahr 2020 wird der Fokus auf ganz unterschiedliche Bereiche gelegt werden:
Frau Würthele berichtet von einigen konzeptionellen Anpassungen, um allen Fassetten der Bewohnerinnen und Bewohnern gerecht zu werden. Dies schließt auch weiterhin die Personalgewinnung, inklusive einer neuen Pflegedienstleitung, ein. Es wird an einem Gesamtversorgungskonzept für den Standort Reckenfeld gearbeitet, und es werden erste Auszubildende im Rahmen der neuen, generalisierten Pflegeausbildung das Haus bereichern.

Besonders entgegengefiebert wird in diesem Jahr einem Jubiläum: das Matthias-Claudius-Haus wird 50 Jahre. Gefeiert wird dies mit einer ganzen Festwoche im Oktober. „Bei all dem, was wir tun, ist es wichtig, dass alles leistbar bleibt“, fasst Frau Würthele ihr Statement zusammen. Nicht, ohne sich von Herzen bei ihren Mitarbeitenden für ihre tolle Arbeit und Einsatzbereitschaft zu bedanken.

In diesem Jahr ist vielen Anwesenden ganz besonders positiv die Andacht von Karin Stuff, Mitarbeiterin im Sozialen Dienst und Theologin, aufgefallen. Aus dem Herzen gesprochen und mit viel Realität zum Leben richtete sie ihre Worte an die aufmerksame Gemeinde. Aus der Jahreslosung für 2020, die im Kapitel 9 des Markus Evangeliums in Vers 23-24 zu lesen ist, zitierte Karin Stuff: „Ich glaube. Hilf meinem Unglauben“ und erntete wohlverdienten Applaus.

Auch das Team der hauseigenen Küche, unter der Leitung von Koch Ludwig Wiggers, ließ es sich nicht nehmen, den Neujahrsempfang kulinarisch zu verschönern. Ein Suppenbuffet mit anschließendem Dessertbuffet hat allen gut geschmeckt.
„Viele Hände machen ein schnelles Ende“, getreu dem Motto hat das eingespielte Team den Vormittag zu einem guten Abschluss gebracht.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Gedichte zum neuen Jahr

Will das Glück nach seinem Sinn
dir was Gutes schenken,
sage Dank und nimm es hin
ohne viel Bedenken.
Jede Gabe sei begrüsst,
doch vor allen Dingen:
Das, worum du dich bemühst,
möge dir gelingen.

Wilhelm Busch 1832 bis 1908, deutscher humoristischer Dichter

Ein neues Jahr hat neue Pflichten,
Ein neuer Morgen ruft zu frischer Tat.
Stets wünsche ich ein fröhliches Verrichten,
und Mut und Kraft zur Arbeit früh und spät.

Johann Wolfgang von Goethe, 1749 bis 1832, deutscher Dichter

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer, 1906 bis 1945, deutscher lutherischer Theologe

Am Abend und am Morgen ist die Luft kühler als am Tag, singen die Vögel heller, ist der Wald frischer. So auch in den Morgenstunden und in der Abendzeit des einen flüchtigen Tages, der das Menschenleben heisst. Abend und Morgen sind einander näher verwandt als dem Tage. Ihr Gemeinsames ist, daß der Mensch an seinem Morgen in sein Leben hineinwächst, das ihm noch fremd ist, und am Abend langsam einem anderen Leben sich naht, das er nicht kennt.

Paul Keller, 1873 bis 1932

Alles Gute fürs neue Jahr,
Und viele Sonnenstunden,
auf dass sie von nun an heilen,
all deine vergangenen Wunden.

Unbekannt

Aufmerksam verfolgten die Bewohnerinnen und Bewohner den Rückblicken ins vergangene und den Ausblicken ins neue Jahr.

Große Pfanne für die Reibekuchen und tolle Unterkünfte für die Vögel im Demenzgarten.

Alle Sinne bewegen

Einweihung des neuen qualifizierten „Demenzgartens“ mit Lagerfeuer, Glühpunsch und Vogelhäuschen

Eine Zeit der Renovierung und Baustelle neigt sich dem Ende zu. Bevor es schön wird, muss erstmal kräftig Dreck gemacht werden. „Wo gehobelt wird, da fallen Späne“, fasst Herr Michael Lamboury, Bewohner des Hauses, treffend zusammen. Mitarbeitende, Bewohnerinnen und Bewohner, ehrenamtliche Mitarbeitende, Angehörige und alle Beteiligten warteten seit Wochen auf den Abschluss der diesjährigen Bepflanzungen des neuen qualifizierten Gartens für an Demenz erkrankter Bewohnerinnen und Bewohner, kurz Demenzgarten.

Das nämlich war der Startschuss für die Planungen eines Einweihungs- bzw. Gartenfestes. Dank einiger Spenden konnten diverse Dinge realisiert werden, wie der Barfußweg mit unterschiedlichen Belägen (Rasen, Kies, Pflasterstein, Holz), ein Vogelhaus und eine Kappscheune zum Verweilen.

Das Einweihungsfest am 28. November 2019 hatte den Charme eines kleinen Weihnachtsmarktes. In der mit Lichterketten geschmückten Kappscheune gab es frische Reibekuchen und alkoholfreien Glühpunsch vom hauseigenen Küchenteam. Der Soziale Dienst sorgte für musikalische Unterhaltung und schmückte gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren den Weihnachtsbaum im Garten. Gemütlich konnten alle Beteiligten rund um das Lagerfeuer, das in einer Feuerschale entzündet wurde, zusammen sitzen und die Natur genießen.

Als Überraschung gab es ein großes Vogelhaus für die Terrasse. „Prima, genauso eins haben wir hier noch gebraucht“, stellt Detlef Stumpf, Bewohner des Hauses, fest. Er wird sich nun gerne um die Pflege des Vogelhäuschens kümmern, das wird seine Aufgabe sein. Da wird er gebraucht.

Ein großes Dankeschön an Karl-Heinz Sandbaumhüter, Edith Hinterding und die Stiftung der Wohlfahrtspflege NRW, mit deren Spenden viele der Ideen umgesetzt werden konnten. Aber auch die Gelder der Diakonie sind hier zu nennen.

Bereits jetzt wird der Garten mit seinem Rundgang viel und gerne genutzt. Bei Wind und Wetter, mit wetterfester Kleidung, werden hier Runde für Runde gedreht. So gibt es unter anderem die Möglichkeit, einem gesteigerten Bewegungsdrang, barrierefrei, ganz natürlich und an der frischen Luft nachzugehen. Zudem schafft der Garten Ausweichmöglichkeiten und kleine Nischen zur Aktivierung, wie am Wasserspiel oder an den Hochbeeten. In erster Linie hilft der Demenzgarten dabei, den individuellen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner gerecht zu werden und ihnen so mehr Lebensqualität zu verleihen. „Aber auch der integrative Wohnbereich und alle anderen Bereiche haben selbstverständlich einen Nutzen von diesem Projektgarten“, erklärt Iris Würthele, Einrichtungsleitung des Matthias-Claudius-Hauses. So sollen dort im nächsten Jahr jahreszeitliche Feste stattfinden, eine Gartengruppe ins Leben gerufen werden und vieles mehr.

Das Einweihungsfest war eine runde Sache und hat allen Beteiligten gut gefallen. Mit relativ wenig Aufwand haben wir einen tollen Nachmittag miteinander verbracht. Daher haben wir ein solches adventliches Gartenfest bereits in die Jahresplanung 2020 mit aufgenommen, weiß Sabrina Hinz.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialer Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Foto: iStockphoto.com

Was kann ein Demenzgarten?

Gemeinsame Aktivitäten bzw. der Aufenthalt in der Gemeinschaft im Demenzgarten verbessert bei vielen Demenzpatienten das gesellschaftliche Zugehörigkeitsgefühl und die Kommunikation mit anderen, reduziert Gefühle der Einsamkeit und Isolation und führt zu mehr Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.
Das Gefühl, gebraucht zu werden und etwas zu bewirken, stärkt zudem die Identität und regt zur Kreativität an.

Weitere Vorteile gemeinsamer Gartenarbeit im Therapiegarten bestehen in:

- dem bewussten Erleben der Jahreszeiten und der Witterung (Kälte, Regen, Wärme, Wind)
- dem Sinnesreichtum einer natürlichen Umgebung eines Gartens (Gerüche, Farben, Formen, Struktur von Oberflächen)
- der Versorgung mit natürlichem Licht (Stichwort „Vitamin-D-Produktion“)
- der erhöhten Sauerstoffaufnahme und verbesserten Durchblutung
- einer zielgerichteten Beschäftigung, die Erfolgserlebnisse vermittelt
- einem in Folge der Licht- und Lufteinflüsse verbesserten Schlaf-Wach-Rhythmus bzw. Verminderung von Schlafstörungen
- einer Reduktion depressiver Verstimmungen sowie jahreszeitlich bedingter affektiver Störungen durch Lichteinfluss und vermehrte Bewegung.

Quelle: Karl und Veronica Carstens-Stiftung

MCH-Helau!

Bewohner und Bewohnerinnen, Mitarbeitende, Angehörige des Hauses sowie Mitglieder der Re-Ka-Ge und deren Familien – allen machte die Karnevalsfeier Freude.

Matthias-Claudius-Haus feiert Karneval mit der Re-Ka-Ge

Bereits eine Woche vor Weiberfastnacht wurde im Matthias-Claudius-Haus die Karnevalszeit 2020 mit einem kräftigen *MCH-Helau* eingeläutet.
Wie es seit Jahren Tradition ist, zog eine Abordnung der *Re-Ka-Ge (Reckenfelder Karnevalsgesellschaft)* gemeinsam mit dem Prinzenpaar vom Matthias-Claudius-Haus, begleitet durch vielstimmiges *MCH-Helau*, in den bunt geschmückten Festsaal ein. Hier wurde zu toller Stimmungsmusik ausgelassen getanzt und geschunkelt.

Das MCH-Prinzenpaar *Ursula und Bernhard Bosse*, die beide seit 2019 bei uns leben und früher bereits zweimal das Prinzenpaar des Deutschen Siedlerbundes in Greven waren, hatten einen Ehrenplatz in der ersten Reihe. Sie genossen den Abend sehr. Nachdem sie vom Prinzenpaar der *Re-Ka-Ge*, Prinzessin Renate I. und Prinz Heribert I., mit Orden, Blumen und Küsschen begrüßt wurden, ging das Programm mit Musik und guter Laune weiter.

Die Roten Funken, die Tanzbande sowie Solomariechen Annika Weiß, alle aus den Reihen der *Re-Ka-Ge*, zeigten ihr Können und wurden mit Staunen und viel Applaus belohnt. Zwischen den Auftritten wurden weitere Orden und Küsschen, dieses Mal an Mitarbeitende sowie Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Matthias-Claudius-Haus, unter Betonung ihres tollen Engagements, mit einem donnernden *MCH-Helau* verteilt. Auch die älteste Bewohnerin, Frau Gertrud Bator, die vor einigen Wochen ihren 102. Geburtstag feiern durfte, wurde mit diesen besonderen Ehren seitens des Gesellschaftspräsidenten Thomas Winter bedacht.

Den krönenden Abschluss machten dann einige Mitarbeitende des Matthias-Claudius-Haus, die passend zur EM 2020 eine tänzerische Fußballeinlage präsentierten. Unter tosendem Applaus und einem letzten *MCH-Helau* zog die Garde aus. Alle Seniorinnen und Senioren sowie Mitarbeitende freuten sich gemeinsam, eine so tolle Karnevalsfeier erlebt zu haben.

Heike Kock, Mitarbeiterin Sozialen Dienst im Matthias-Claudius-Haus

Das Martin-Luther-Haus

In der Fliednerstraße wurde das Martin-Luther-Haus 1960 gebaut, vorher war es an der Roxeler Straße, heute Einsteinstraße.

Seit 75 Jahren
Gut für Menschen
1945 2020

Seit 75 Jahren besteht das Martin-Luther-Haus in diesem Jahr und mit ihm die Diakonie Münster.

Stationen der Geschichte des Martin-Luther-Hauses:

1943 Pastor Gründler, der spätere Superintendent, erlebte als Pastor der Apostelgemeinde die Zerstörung Münsters mit seinen Kirchen und Gemeindebauten.

1945 Unmittelbar nach Kriegsende schaffte er es, in einem Flügel der halb zerstörten Kaserne an der Roxeler Straße (heute Einsteinstraße) das Martin-Luther-Haus zu gründen. Als eine Herberge für Menschen ohne Unterkunft jeglichen Alters. Bald spezialisierte es sich auf die Altenhilfe.

1960 begann man mit dem Bau des Martin-Luther-Hauses am heutigen Standort – einer alten Bullenwiese – und wenig später mit dem Bau der Lukaskirche. Dieses Ensemble stellte den krönenden Abschluss Gründlers Wirkens in Münster dar. 60 Jahre sind vergangen, seit denen das Haus an diesem Standortentstanden ist.

1980 erfährt das Martin-Luther-Haus einen weiteren großen Umbau.

2020 Mit dem fortwährenden Anstieg der Pflegebedürfnisse, energietechnischen Neuerungen usw. rüstet man sich heute planerisch für die nächsten 25 Jahre.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

So feiert das Martin-Luther-Haus sein Jubiläum:

Dienstag, 28. April
15.00 Uhr Festakt
16.00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 29. April
Thementag „Die gute alte Zeit“ (mit festlichem Mittagessen, Schlagermusik (live), Stimmenimitator bekannter Persönlichkeiten, Film- und Bildbeiträgen von damals)

Donnerstag, 30. April
Leben, Lernen und Arbeiten damals; Ausflug in den Mühlenhof mit Mittagessen

Jürgen Felmet von der KG die Schlossgeister begrüßt mit den „Minis“ das Publikum (großes Foto). Stadtprinz Thorsten II. Brendel gratuliert der Bewohnerin Emma Marquardt zum 87. Geburtstag (kleines Foto).

43 mal Helau

Die Schlossgeister kommen – und bringen Tanzgruppen und Sänger mit

Feiern gehört zum Martin-Luther-Haus wie der Rosenmontag zum Karneval. In diesem Jahr noch mehr als sonst. 75 Jahre Martin-Luther-Haus, 75 Jahre Diakonie Münster, an Anlässen mangelt es nicht.

Groß im Kalender vorgemerkt ist seit 43 Jahren der Dienstag vor Rosenmontag, bedeutet der Termin doch schließlich, dass „Die Schlossgeister“ zu Besuch kommen. Ehrenpräsident Wolfgang Kötterheinrich ist ein Mann der ersten Stunde und fehlt auch in diesem Jahr nicht. „Ich freue mich, wieder hier sein zu können. Das ist schon etwas Besonderes, und wir fühlen uns hier immer sehr willkommen.“ Doch die Schlossgeister kommen nicht alleine. Mit an Bord haben sie über 70 Personen, die den Seniorinnen und Senioren, deren Angehörigen und Mitarbeitenden Freude und Abwechslung bereiten.

Drei vereinseigene Tanzgruppen, Solotänzerinnen, Sänger von befreundeten Gesellschaften, das Stadtjugendprinzenpaar mit Gefolge und der Stadtprinz sorgen für ausgelassene Stimmung. Auch die „Roxeler Funken“ sind mit von der Partie. „Bei dem tollen Programm können wir gar nicht pünktlich Schluss machen“, freut sich Sitzungspräsident Jürgen Felmet. „Das Martin-Luther-Haus ist doch immer für eine Überraschung gut“, kommentiert er den Auftritt der Mitarbeitenden des Hauses.

Ein besonderes Highlight setzt in diesem Jahr der Präsident der Karnevalsgesellschaft, der in diesem Jahr selber der Stadtprinz ist. „Ihr ward es, die nach dem Krieg für eine Zeit die Entbehrungen ausgeblendet und dem zerstörten Münster Hoffnung gegeben habt“, würdigt Thorsten II die Senioren. Ein Prinz zum Anfassen. Das bestätigt auch Emma Marquart, die an diesem Tag Geburtstag feiert und vom Prinzen geehrt wird.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Werner Gerwinat (2.v.l.), Susanne Scharpenberg (3.v.l.) mit Ludger Harke vom Haus Simeon (4. v. li.) und dem Küchenausschuss sowie Beiratsvertretern (1. v. li, Inge Clephas, 1. v. rechts Ruth Knebel).

Wechsel in der Leitung nach 42 Jahren

Susanne Scharpenberg tritt die Nachfolge von Werner Gerwinat an

Neue Hauswirtschaftsleiterin stellt sich vor

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge machte ich mich am 17. Februar auf den (für mich seltenen) Weg in den Küchenausschuss. Noch-Hauswirtschaftsleiter Werner Gerwinat, der seit 42 Jahren im Martin-Luther-Haus tätig ist, stellte dem Küchenleiter Ludger Harke *Susanne Scharpenberg* als seine Nachfolgerin vor. „Schön, dass jemand mit Erfahrung die Aufgaben übernimmt und herzlich willkommen“, begrüßte Inge Clephas stellvertretend für die Bewohnerschaft die neue Hauswirtschaftsleiterin an ihrem ersten Arbeitstag in der Diakonie Münster. Frau Scharpenberg kommt aus Greven und war bislang in Greven-Reckenfeld als Hauswirtschaftsleitung in einer anderen Einrichtung tätig. Herzlich willkommen!

Jürgen Brünen, Leitung Sozialer Dienst im Martin-Luther-Haus

Susanne Scharpenberg

Werner Gerwinat

Verabschiedungsfeiern von Werner Gerwinat:

11. März für Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Vertreter

12. März für Mitarbeitende und Kooperationspartner

31

Veranstaltungen in unseren Häusern

Handorfer Hof

7. März 2020 / 16.00 Uhr
Kaffeehausmusik
mit dem Seniorenorchester Münster. Ort: Café

10. März 2020 / 15.00 Uhr
Schuhverkauf
Verkauf von Schuhen der Firma Schuhresidenz. Ort: Café

15. März 2020 / 15.30 Uhr
Ökumenischer Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner Nach dem Gottesdienst wird zu Kaffee ins Café geladen. Ort: Kapelle

22. März 2020 / 18.00 Uhr
Handorfer Hof Kultur
FONTANE – VON WELLEN UND MEER. Ein Konzertabend. Ort: Handorfer Hof Café

25. März 2020 / 15.00 Uhr
Geburtstagskaffee
Einladung der Mieter die im Januar, Februar, März Geburtstag hatten. Ort: Café

24. März 2020 / 15.00 Uhr
Reisecafé
Der Verein Seniorenreisen e.V. stellt sein neues Reiseprogramm vor. Ort: Café

1. April 2020 / 15.00 Uhr
Frühlingsfest Ort: Café

8. April 2020 / 14.00 – 17.00 Uhr
Seniorshop
Herr Jänig stellt die neue Frühjahrs- und Sommerkollektion vor, Modenschau um 15.30 Uhr. Ort: Café

18. April 2020 / 16.00 Uhr
Kaffeehausmusik
Schlagermusik am Klavier und Gesang von Werner Ratczek. Ort: Café

26. April 2020 / 18.00 Uhr
HandorferHofKultur
A DUE CORI – Ein Konzertabend. Ort: Café

9. Mai 2020 / 16.00 Uhr
Vernissage der Bilderausstellung Nachlass Ereika Schellong. Ort: Café

17. Mai 2020 / 16.00 Uhr
Konzert mit der Musikschule. Ort: Café

13. Juni 2020
Cafémusik
mit Goodridge am Piano. Ort: Café

18. Juni 2020 / 17.30 Uhr
Rudelsingen
mit dem Männergesangverein Cäcilia. Ort: Garten

23. Juni 2020 / 16.00 Uhr
Sommerfest mit anschl. Grillen
Ort: Garten

Haus Simeon

5. März 2020 / 16.00 Uhr
Filmnachmittag
Ort: Gottesdienstraum

9. März 2020 / 16.00 Uhr
Lesung mit Herrn Nientiedt
Ort: Gottesdienstraum

12. März 2020 / 10.00 Uhr
Radeln ohne Alter

23. März 2020 / 15.00 Uhr
gemütliche Kaffeerunde
mit den Bewohnern der Außenwohnanlage

29. März 2020 / 14.00 – 17.00 Uhr
Ostermarkt Ort: Restaurant

1. April 2020 / 10.00 – 17.00 Uhr
Seniorshop Ort: Veranstaltungsraum, Etage 1

8. April 2020 / 10.00 Uhr
Kreuzweggebet
Ort: Gottesdienstraum

9. April 2020 / 10.00 Uhr
Radeln ohne Alter

16. April 2020 / 15.00 – 16.30 Uhr
Schuhverkauf
Seniorenschuhe Muddemann

26. April 2020 / 15.30 Uhr
Cafékonzert mit „Goodridge“
Ort: Restaurant

27. April 2020 / 15.00 Uhr
Gemütliche Kaffeerunde
mit den Bewohnern der Außenwohnanlage.

12. Mai 2020
Mailieder Singen
mit dem Chor 60+.

14. Mai 2020 / 10.00 Uhr
Radeln ohne Alter

14. Mai 2020 / 14.00 Uhr
Ausflugsfahrt

17. Mai 2020 / 15.30 Uhr
Caféhausmusik mit Herrn Schlender. Ort: Restaurant

18. Mai 2020 / 15.00 Uhr
gemütliche Kaffeerunde
mit den Bewohnern der Außenwohnanlage

noch zu terminieren Mai / 14.30 Uhr
Ausflug mit Bewohnern und Kita- Kindern Ort: Kinderbauernhof Hof Wigger

noch zu terminieren Mai / 11.00 Uhr
Verabschiedung von Herrn Böse
WBL Ort: Bibliothek

1. Juni 2020 / 10.30 Uhr
Pfingsgottesdienst
mit Frau van de Pol und der Gemeinde. Ort: bei gutem Wetter vorm Haus, sonst Cafeteria

Matthias-Claudius-Haus

5. März 2020 / 14.30 Uhr
Ausflug zum Kaffeetrinken
mit C. Leusmann am Akkordeon Ort: Restaurant „An de Miälkwellen“

16. März 2020 / ab 18.30 Uhr
Konzertprobe Gospelchor „Mixed voices“. Ort: Speisesaal

28. März 2020 / 16.00 Uhr
Konzert Baptistengemeinde mit Frau Gönner. Ort: Speisesaal

3. April 2020 / 15.30 Uhr
Modenschau und Tortenbuffet
mit „Goodridge“ an der Musikanlage. Ort: Speisesaal

6. April 2020 / 15.30 Uhr
Friedhofspaziergang
mit dem Ehrenamt und Bewohnern. Ort: Treffen im Foyer

26. April 2020 / 10.30 Uhr
Gedenkgottesdienst
mit Frau van de Pol und Frau Stuff. Ort: vorrauss. Cafeteria

Martin-Luther-Haus

3. März 2020 / 15.00 Uhr
Schuhmodenverkauf
Ort: Foyer

5. März 2020 / 15.00 Uhr
Modenverkauf der Firma Remo Moden. Ort: Foyer

8. März 2020 / 15.30 Uhr
Klavierkonzert
Filmmusik mit Lisa Hoffmann Ort: Foyer

11. März 2020 / 15.00 Uhr
Abschiedsfeier Herr Gerwinat und Bewohnerinnen. Ort: Saal

12. März 2020 / 15.00 Uhr
Abschiedsfeier Herr Gerwinat und Mitarbeitende. Ort: Saal

13. März 2020 / 15.30 Uhr
Bilderreise schönes Polen
mit Renate Baumeister. Ort: Foyer

29. März 2020 / 15.30 Uhr
Frühlingskonzert
mit Kissenkötter & Berger (Gesang und Piano). Ort: Foyer

12. April 2020 / 16.00 Uhr
Beethovens 5. Sinfonie
CD-Musik. Ort: Foyer

13. April 202 / 16.30 Uhr
Beethovens 9. Sinfonie
Film & Musik. Ort: Foyer

24. April 2020 / 15.30 Uhr
Rollender Zoo
Ort: Vorgarten

28. April 2020 / 15.00 Uhr
75 Jahre MLH
Festakt mit Gottesdienst. Ort: Saal

29. April 2020 / 10.30 – 17.30 Uhr
Thementag „Die gute alte Zeit“
s. Extrabericht

30. April 2020 / 10.00 – 13.00 Uhr
Ausflug in den Mühlenhof
mit Mittagessen

7. Mai 2020 / 15.00 Uhr
Maifest Ort: Saal

10. Mai 2020 / 15.30 Uhr
Muttertagskonzert
Duo Rubiomontanari (Cello und Klavier)

21. Mai 2020 / 15.30 Uhr
Musik mit Herz (Konzert)

Einzelheiten und weitere aktuelle Termine an den Pinwänden in den Häusern

Musik liegt in der Luft – 250 Jahre Beethoven

NEU:
Das Quiz.
Jetzt in jeder neuen Ausgabe der Hauszeitung.

Unser Thema – Das Quiz

	Unsere Fragen	Ihre Antworten
1	Wo wurde Ludwig van Beethoven geboren?	
2	Aus welcher Sinfonie stammt die Ode an die Freude?	
3	In welcher Stadt steht das Beethoven-Museum?	
4	Wie alt wurde Beethoven?	
5	Worunter litt Beethoven während der zweiten Hälfte seines Lebens?	
6	Für welche Musikrichtung steht Beethoven?	
7	Welches Instrument spielte Beethoven?	
8	Welcher Frauenname kommt im Titel eines bekannten Stückes von Beethoven vor?	

Haben Sie´s gewusst? Die richtigen Antworten finden Sie auf Seite 2